

Sonja Windmüller (Hamburg)

## **„Economic Plumbing“. Perspektiven auf akademische Modellbildung und die sinnliche Dimensionierung von Wissen(schaft)**

Ende der 1940er Jahre entwickelte der Ökonom A. W. Phillips (der später mit der sog. Phillips-Kurve Berühmtheit erlangte) ein eigentümliches dreidimensionales Modell. Die hydraulische Apparatur sollte mit Hilfe einer Konstruktion aus Pumpen, Ventilen, Plexiglasgefäßen und Röhren, durch die sich eine rot gefärbte Flüssigkeit bewegt, theoretische Modelle der zeitgenössischen Ökonomik veranschaulichen und Berechnungen demonstrieren. Bei den Vorführungen der Maschine ging es Phillips nicht nur um die sinnliche Erfahrbarkeit, das Sicht- und Hörbarmachen einer abstrakten Theorie, sondern zugleich auch um einen Registerwechsel in der (wirtschafts)wissenschaftlichen Erkenntnisbildung. Im Stile des Ingenieurs und Handwerkers (entsprechend wird Phillips hin und wieder als „plumber“ bezeichnet) überführte er einen zentralen Modus der ökonomischen Theoriebildung, die Erschaffung von und Argumentation mit Modellen, von der mathematisch-formalen auf eine taktile Ebene der Wissensproduktion und -vermittlung. In den Folgejahren avancierte die Apparatur – nicht zuletzt aufgrund ihrer sinnlichen Anmutungsqualitäten – zu einem zentralen Repräsentationsobjekt einer sich als abstrakt verstehenden Wissenschaft: Sie wurde in der *London School of Economics*, an der Phillips forschte und lehrte, aufgestellt und wird heute in der Dauerausstellung des Londoner *Science Museum* präsentiert. Weitere Exemplare befinden sich zudem in wirtschaftswissenschaftlichen Instituten und Sammlungen weltweit. Die Maschine wurde Bestandteil von Kunstausstellungen, sie wird in Lehrbüchern zur Makroökonomik abgedruckt und ist Gegenstand journalistischer Artikel.

Der Vortrag will die *Phillips Machine* und ähnliche Apparaturen zur ökonomischen Modellbildung als Ausgangspunkt für eine durch Ansätze der *Sensory Anthropology* informierte Wissenschafts(theorie)forschung nehmen: Er fragt nach der Sensualität (auch: Ästhetik) der Wissensproduktion und -vermittlung sowie der Repräsentation von Wissen(schaft) – auch in dem raumgreifenden Gestus (disziplinärer) materialer Präsenz. Nicht zuletzt nimmt er die Anschlussfähigkeit, die wechselseitigen Verstärkungen wie Irritationen von sinnlich grundiertem alltagsweltlichen Erfahrungswissen und akademischen Wissensbeständen in den Blick. Das Thema schließt an Überlegungen aus meinem aktuellen Forschungsprojekt zu „Rhythmen (in) der Ökonomie“ an, das sich als Beitrag zur Kulturanalyse der Ökonomik versteht.